



Interpellation Nr. 129 2000/2004

Eingang Stadtkanzlei: 12. Juli 2001

Optimierung des Lärmschutzprojektes „Silentio“ im Bereich A2

Der Quartierverein Luegisland kämpft seit 1978 für Schutzmassnahmen für die durch den Lärm der A2 betroffenen Bevölkerung. Nach politischen Vorstössen im städtischen Parlament und Interventionen des aus den Quartiervereinen Luegisland und Wächter am Gütsch gebildeten Lärmschutzkomitees Autobahn A2 wurde dann 1985 ein Ideenwettbewerb für den Abschnitt zwischen Sonnenberg- und Reussporttunnel ausgeschrieben. Das Preisgericht entschied sich aus den sieben präsentierten Ideen für das Projekt „Silentio“, das in den folgenden Jahren erstellt wurde.

Da für das Gebiet Lochhof/Reussmatt keine Lärmschutzmassnahmen geplant wurden, intervenierte das Lärmschutzkomitee 1987 beim damaligen städtischen Baudirektor Franz Kurzmeyer. Nach vielen Studien und Gutachten will der Kanton jetzt endlich auch die Bevölkerung im Gebiet Lochhof/Reussmatt vor dem Lärm schützen. Das Projekt ist Bestandteil einer Gesamtplanung von Lärm- und Sanierungsmassnahmen in den Gemeinden Luzern, Littau und Emmen und soll ab 2004 verwirklicht werden.

Im Jahr 1994 wurden im Bramberg- und St. Karli-Quartier Lärmmessungen vorgenommen. Dabei zeigten sich die Mängel des Projektes „Silentio“, wurden doch die Immissionsgrenzwerte bei zahlreichen Liegenschaften überschritten. Seither hat der Verkehr, insbesondere auch der Lastwagenverkehr, auf der A2 stark zugenommen. Bei heutigen Messungen dürfte es bei weiteren Liegenschaften IGW-Überschreitungen geben. Erst jetzt, nach sieben Jahren, nimmt der Kanton Abklärungen vor, wie das Projekt „Silentio“ verbessert werden könnte. Man will das Projekt aber nicht in die Gesamtsanierungsmassnahmen zwischen Luzern und Emmen integrieren. Nach den Vorgaben des Bundes, auf Autobahnen Baustellen von höchstens 15 km Länge nur im Abstand von mindestens 50 km zuzulassen, werden Lärmschutzmassnahmen im Bereich der Sentibrücken somit auf absehbare Zeit nicht verwirklicht. Es ist unverständlich, dass die A2 von Rothenburg bis Hergiswil lärmgeschützt wird und für die gut 150 Meter – mitten in der dicht bevölkerten Stadt Luzern – Lärmschutzmassnahmen fehlen.

1. Was hat der Stadtrat unternommen, als 1994 die Immissionsgrenzwerte am Bramberg–St. Karli-Quartier überschritten wurden und man Sanierungen gemäss den Bestimmungen der Lärmschutzverordnung hätte einleiten müssen?
2. Erst jetzt, nach sieben Jahren, hat der Kanton mit Vorabklärungen begonnen, wie das

Stadt Luzern
Sekretariat Grosser Stadtrat
Hirschengraben 17
6002 Luzern
Telefon: 041 208 82 13
Telefax: 041 208 88 77
E-Mail: GRSTR@StadtLuzern.ch

Projekt „Silentio“ optimiert werden könnte. Das Projekt soll aber nicht in das Gesamtsanierungspaket zwischen Luzern und Emmen aufgenommen werden, womit die Realisierung von Massnahmen wegen den Vorgaben des Bundes endlos verzögert wird. Ist der Stadtrat mit diesem Vorgehen einverstanden? Was gedenkt er zu unternehmen?

3. Vor 15 Jahren wurden keine Lärmschutzmassnahmen im Gebiet Lochhof/Reussmatt realisiert. Jetzt wird wieder das Bramberg-Quartier benachteiligt, weil die Behörden die Lärmschutzverordnung nicht aktiv umsetzen. Ist wenigstens der Stadtrat bereit, die Anliegen der betroffenen Bevölkerung ernst zu nehmen und sich für die baldige Realisierung von Lärmschutzmassnahmen im Bramberg-Quartier einzusetzen?

Peter Brauchli
namens der FDP-Fraktion